

Taufe des Herrn, 08. Januar 2023

Greven St. Josef

Einführung

„Sag mal, wie sprichst du denn mit Gott?!“ Das würde ich gern den Propheten Jeremia fragen. Denn er hat Gott einmal vorgehalten: „Du hast mich verführt, und ich ließ mich verführen, du hast mich gepackt und überwältigt“ (Jer 20,7).

Gepackt hat Gott auch uns, jeden und jede in diesem Raum. Sonst wären wir nicht hier. Offenbar gibt es verschiedene Weisen, wie Gott uns Menschen packt – aber es macht eben auch einen Unterschied, ob und wie wir, du und ich, uns packen lassen.

Jesus hätte Grund genug gehabt, Gott mit Jeremias Worten vorzuwerfen: „Du hast mich verführt, und ich ließ mich verführen, du hast mich gepackt und überwältigt“. Aber Jesus hat sich von Gott gern packen und verführen lassen.

Wie er aus dieser wunderbaren Erfahrung lebte und lebt, trotz seiner Hinrichtung und weit darüber hinaus – das feiert dieser Tag, das Fest der Taufe Jesu. Es setzt der Weihnachtszeit, die heute endet, die Krone auf, diese Krone: "Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe" (Mt 3,17).

Predigt

(Jesaja 42,5a.1-4.6-7; Psalm 29; Apostelgeschichte 10,34-38; Matthäus 3,13-17)

Viele Glückwünsche haben wir in all den Feiertagen der vergangenen Wochen schon ausgetauscht. Aber einen möchte ich noch hinzufügen, diesen:

„Glückwunsch! Gott hat uns für etwas Besseres vorgesehen!“ (Hebr 11,40a)

Ja, Gott hat dafür gesorgt, dass wir zu einer guten Gesellschaft gehören, zu den Glaubenszeuginnen und Glaubenszeugen, die uns umgeben. „Eine solche Wolke“, wird darüber gesagt. Diese Gefährtinnen und Gefährten ermutigen uns, lesen wir im Hebräerbrieft, mit Ausdauer in dem Wettkampf zu „laufen, der vor uns liegt, und dabei auf Jesus blicken, den Urheber und Vollender des Glaubens“ (Hebr 12,1-2a).

Jetzt bilden wir hier eine Wolke von Zeuginnen und Zeugen. Sie entsteht, sie umgibt uns in unserm Sprechen und Hören, im Beten und Singen. Wie wir sind auch an diesem zweiten Sonntag des neuen Jahres überall auf unserer Erde christliche



Gemeinden zusammengekommen – um auf Jesus zu blicken, nach ihm Ausschau zu halten, dem Urheber und Vollender des Glaubens.

Im letzten Buch der Bibel, „Offenbarung des Johannes“, wird dies über Jesus gesagt: „Er, der Amen heißt, der treue und zuverlässige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes“ (Offb 3,14).

Amen ist ein auch uns vertrautes Wort aus dem Hebräischen. Auch wir drücken damit „Zustimmung aus zu Gebet und Segen anderer“, bestätigen so das Vorgebetete in der Liturgie. Und „Amen“, das bedeutet: sich fest machen, sich verankern in Gott, sich ausrichten auf ihn (Wikipedia, Amen).

Über Jesus kann nicht nur gesagt werden: „Er, der Amen heißt“. Jesus *ist* es, Gottes Amen. Wie er sich verankert und sich ausstreckt nach seinem kommenden Reich – darin verwirklicht sich das Ja Gottes (2 Kor 1,19). Wie Gott sich selbst treu ist, so ist Jesus Gott treu. Wie Gott den Menschen treu ist und der ganzen Schöpfung, so ist Jesus ihr und den Menschen treu. Und schließlich identifiziert sich Jesus auch mit dieser Treue Gottes: Seiner Treue zur Zukunft der Schöpfung. Mit Gott, den er noch in Todesnot „Abba, Vater“ nennt (Mk 14,36), ist und bleibt Jesus überzeugt: Die Schöpfung hat es in sich, neuer Himmel und neue Erde zu werden. Sie soll und sie wird schließlich der Lebensraum sein, in dem ständig diese Hochzeitsfreude gefeiert wird: Gerechtigkeit und Frieden küssen sich (Ps 85,11).

Gedeihen soll die Erde, sich vervollkommen – das kann sie auch, und sie will es, sozusagen aus ganzem Herzen. Diese Begabung hat Gott ihr mitgegeben, in sie hineingelegt. Wie widersinnig ist es da, wenn wir Menschen so auf der Erde leben, dass sie beschädigt, krank gemacht, schließlich sogar zerstört wird!

Jesus wählt den anderen Weg, zum Heil der Welt. Am Jordan erkennt der Täufer Johannes als erster, dass und wie Gottes Ja sich in Jesus verwirklichen will. Johannes freut sich darüber. Er ermutigt Jesus, seinen Weg zu gehen, und zeigt, wie viel er sich davon verspricht. Beim Treffen von Johannes und Jesus erweist sich, wie fruchtbar Begegnung sein kann, wenn gegenseitige Ermutigung sie beseelt.

Das wissen wir ja aus eigener Erfahrung. Wir haben Menschen getroffen, die in uns das Gute entdeckt haben, als es noch verborgen war oder wir uns noch nicht trauten. Da haben sie es wahrgenommen, daran geglaubt, uns darin bestärkt. „Tu es, du kannst es!“ So und vielfältig anders können wir Geburtshilfe leisten – manchmal sogar, ohne es zu wissen. Gutes möchte zur Welt kommen, unser Zutun kann daran beteiligt sein.

Zu Gutem ermutigt werden, zu Gutem ermutigen – auch in dieser Hinsicht ist noch nicht aller Tage Abend. In der Begegnung, im Austausch können und möchten wir weitere Möglichkeiten ausfindig machen und nutzen.

Mädchen und Jungen sind in diesen Tagen des Jahresbeginns auch in unserer Gemeinde wieder als Sternsinger unterwegs. Diese 65. Aktion Dreikönigssingen steht

unter dem Motto „Kinder stärken. Kinder schützen – In Indonesien und weltweit“.

In diesem Land sollen der Kinderschutz und die Kinderpartizipation gefördert werden. Es sollen Kinder unterstützt werden, „die aus unterschiedlichen Gründen gefährdet sind oder Opfer von Gewalt wurden. In Präventionskursen lernen junge Menschen, was sie stark macht: Zusammenhalt, Freundschaften, zuverlässige Beziehungen und respektvolle Kommunikation“. Kinder sollen ein Bewusstsein für ihre eigenen Rechte entwickeln können (<https://www.bdkj.de/sternsingen>).

Konflikte zwischen uns Menschen – wie leicht können sie entarten zu schlimmer, schlimmster Gewalt! Das hat sich in letzten zehn Monaten ereignet, seit der russische Angriffskrieg in der Ukraine begann. Wie viele Menschen haben seitdem schon ihr Leben verloren.

Dieser Teufelskreis! Diese Entschlossenheit, den Anderen mit tödlicher Gewalt zur Unterwerfung zu zwingen! Johannes am Jordan hatte anderes im Sinn und Anderes im Auge. Er sieht „Jesus auf sich zukommen und sagt: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“ (Joh 1,29).

Wie schön, das Mädchen und Jungen auch hier bei uns Freude daran finden, als Sternsinger und Sternsingerinnen bedrohten Kindern zu helfen, sie in den Segen zu bringen. So lassen sie sich inspirieren von der Lebenspraxis Jesu, schließen sich ihr an. „Ich taufe euch mit Wasser“, sagt Johannes. „Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen“ (Lk 3,16). „Er muss wachsen, ich aber geringer werden“ (Joh 3,30).

So wachsen, in Jesu Geist – das können sogar noch Menschen, die alt sind. Sogar auch, wenn wie schon so alt sind wie ich?

Ja. Jesus, Gottes Ja und Amen – wir alle können uns neu von diesem Angebot packen, verführen, überwältigen lassen, noch viel mutiger und gründlicher als bisher!

Schlusswort

Was haben wir nicht schon alles gemeint und gesagt zum Neuen Jahr, auch jetzt wieder! Dies soll geschehen, dies nicht. Und Gott?

Was Gott zu sagen und beizutragen hat zum Neuen Jahr, darüber braucht er *kein Wort zu verlieren*. Er gibt es von Augenblick zu Augenblick. So und vielfältig anders segnet uns der allmächtig barmherzige Gott.



Heinz-Georg Surmund